Interesse haben, sind in den vorstehenden Mittheilungen übergangen und verweisen wir Interessenten auf die obengenannte Zeitschrift selbst.)

*— Ueber die Lage des Berliner Confectionsgeschäfts enthält die Heitmann'sche „Wochenschrift" wiederum einen sehr ausführlichen Bericht, auf den wir die Fachkreise hiermit aufmerksam machen. In jenem Berichte heißt es unter Anderem:

Berlin, 16. December. Das Frühjahrsgeschäft hat sich bis jetzt schon recht gut angelassen und insbesondere sind von England gute Aufträge eingegangen, welche ausreichen, um einem großen Theil unserer Betriebe die erwünschte Thätigkeit zu verleihen. Wir haben eine große Anzahl von Modellkäufern aus Wien, Prag, Amsterdam und Kopenhagen hier. Obgleich wir die bedeutenderen amerikanischen Einkäufer erst gegen Ende dieses Monats zu erwarten haben, wurden doch schon jetzt einige größere amerikanische Ordres placirt. In den am meisten gefragten Façons und Stoffen hat sich bis jetzt wenig verändert; die englischen Käufer interessiren sich hauptsächlich für Directoire-, Herren- und Watteaujaquets, und werden dazu Tuchstoffe bevorzugt. Russische Räder finden wenig Beifall und in Regenmänteln wurden meistens anschließende Paletotformen mit eingezogenen Directoirewesten gekauft. Die in schwarzen Velours ertheilten Aufträge befriedigen ebenfalls. Am meisten gewählt wurden mit Spitzen, Perlen und matten Posamenterien garnirte Diefenstreifen, Cachemirs, tuchartige Cheviots und Damassés. In Formen sind Visites mit offenen Aermeln und schmalen langen Schärpenstreifen beliebt. Tricotjaquets sind zwar in neuen Stoffen, jedoch nur in billigen Aufmachungen, gekauft worden; sie stehen an Beliebtheit diesmal den Tuchjaquets nach, doch wird man sie wohl in Deutschland, Holland und in der Schweiz sehr gern kaufen. Der zum 1. Januar neu in Kraft tretende Handelsvertrag mit der Schweiz bringt auch unserer Confectionsindustrie mannigfache Erleichterungen, indem der Zoll für Confection von 70 auf 60 und für seidene oder halbseidene Confectionen von 200 auf 160 Frcs. per 100 Ko. herabgesetzt worden ist. — Die Stoffbranche sieht jetzt einer lebhafteren Beschäftigung entgegen. Es werden die Ordres für die englischen Commissionare ausgegeben, wobei vorläufig in Betracht kommen: Einfarbige Tuche in Mode-, Leder-, Bronze- und gräulichen Farben, Kammgarn-Kaschmirs in Ottomans, Diefenstreifen, Kaschmir façonné, Damassés und Cachemirs, hauptsächlich schwerer Qualität. Dann werden bestellt: Coatings in Schwarz und in hellen Farben, Tricotstoffe in tuchartiger Cheviotausführung, Zickzackstreifen und Mohairstreifen; seidene Merveilleux und carrirte Surahs werden für Futter bestellt werden. Das sind die hauptsächlichsten für die englischen Commissionare nöthigen Stoffe. Der Zwischenhandel hat stark disponirt; in Anbetracht der höher gehenden Preise sind in den letzten Tagen sowohl in Kleider- als in Confectionsstoffen große Nachordres ertheilt worden, weshalb die aus unseren großen Fabrikdistricten zu uns gelangenden Nachrichten gute Beschäftigung melden. Werdau und Glauchau haben viel zu thun, auch Meerane hat in letzter Zeit größere Bestellungen erhalten. Die Fabrikanten von Staubmäntelstoffen in Zittau, Görlitz und Marklissa sind für die ganze Saison engagirt. Die rheinischen und sächsischen Fabrikstädte haben belangreiche Ordres in Tuchstoffen in Händen. Neumünster und Spremberg sind in Regenmäntelstoffen reichlich beschäftigt. Unsere Tuch- und Buckskinfabriken, sowohl am Rhein als in der Lausitz, arbeiten schon seit Monaten sehr flott. Flanelle sind gesucht; Reichenbach hat darin sehr viel zu thun. Greiz und Gera sind mit Aufträgen in Kleider- und Confectionsstoffen auf lange hinaus besetzt und von fast überall her wird uns befriedigende Beschäftigung gemeldet. Wir stehen deshalb nicht an, auszusprechen, daß die Weberei-Industrie sich entschieden gehoben hat. Wenn es ihr nun noch gelingt, die Preise für das fertige Fabrikat angemessen zu erhöhen, d. h. in Uebereinstimmung mit den erhöhten Garn- und Productionspreisen zu bringen, so sehen wir einer lebhaften und befriedigenden Geschäftsperiode entgegen. — Aus der Tricotbranche ist der Besuch vieler Modellkäufer zu melden, namentlich waren Wiener Firmen vertreten. Unsere Taillenfabrikanten sind in England und haben fortgesetzt befriedigende Ordres von dort ein; die dortigen Käufer haben sehr belangreiche Ordres ertheilt, da sie volles Vertrauen für eine gute Zukunft des Artikels haben. — Auf dem Stoffmarkt ereignet sich Das, was wir vorausgesagt haben: Preise ziehen an, Abschlüsse zu erhöhten Preisen kommen in umfangreicher Weise zu Stande. Einfarbige Tricotstoffe bleiben bei Weitem am meisten gefragt. Neu sind Tricotstoffe mit türkischen Streifenmustern. Tricotkinderkleider, Blousenformen mit Flanellärmeln werden ebenfalls reichlich bestellt, auch finden Tricotknabenkleider noch ziemlich lebhaften Absatz.

Vermischtes.

— Berlin, 17. December. Der Kaiser machte heute Nachmittag dem bisherigen spanischen Botschafter Grafen Benomar und dessen Gemahlin im Hotel Kaiserhof einen Abschiedsbesuch. Der Kaiser traf kurz vor 4 Uhr im Hotel ein und verweilte länger als eine Stunde bei dem Botschafter. Während der Anwesenheit des Kaisers, dessen gutes Aussehen allgemeine Befriedigung erregte, wurde der Thee servirt. Vor dem Kaiserhof hatte sich bei der Abfahrt des Kaisers ein zahlreiches Publicum angesammelt, das den Monarchen mit lebhaften Hochrufen begrüßte.

— Berlin, 16. December. Den Berliner Hausbesitzer-Vereinen gehören zur Zeit — wie in einer Sitzung des Hausbesitzer-Vereins im Norden berichtet wurde — 2644 Berliner Hausbesitzer an, also etwa der achte Theil der Gesammtzahl derselben. Noch weniger Interesse bringen die Hausbesitzer dem Organe des Bundes, „Das Grundeigenthum" entgegen. Der Bundesvorstand hat deshalb an alle ihm zugehörenden Vereine die Bitte gerichtet, dasselbe als „besonderes Agitationsmittel" obligatorisch einzuführen. Der Verein entsprach im Interesse des allgemeinen Zusammenschlusses aller Hausbesitzer — Herr Guttmann nannte es „aus Patriotismus für die eigenen Interessen" — dieser Bitte. Mehrere Vereine haben bereits dasselbe gethan. Wie bereits bekannt, hat der „Bund der Berliner Grundbesitzer-Vereine" auch eine Hypothekenstube ins Leben gerufen. Dieselbe hat seit ihrem Bestehen, in den ersten drei Monaten vom Juli bis October dieses Jahres 39 Hypotheken in Höhe von 2 599 000 ℳ vermittelt. — Nachgesucht wurde die Vermittlung von Hypotheken in Höhe von über 25 000 000 ℳ (16 davon sind noch zu erledigen). Angeboten wurden der Hypothekenstube 19 000 000 ℳ baar Geld, besonders von Staats- und Privatinstituten (auch von der Großen Berliner Pferdebahn-Gesellschaft). Da sie nur reelle Hypotheken zu 1/8—1/4 Proc. Provision vermittelt, betrug die Einnahme im ersten Vierteljahr nur 4000 ℳ, die sich mit der Ausgabe für die Einrichtung zc. deckt. Für das nächste Jahr erwartet man erhebliche Ueberschüsse, alsdann sollen die bis jetzt umsonst arbeitenden Herren Wallach und Große 30 Proc. des Reingewinnes als Entschädigung erhalten. Rath in Hypotheken-Angelegenheiten wird an die Mitglieder der Grundbesitzer-Vereine unentgeltlich ertheilt. Den Bericht über die Hypothekenstube erstattete Herr Dabel, Delegirter des Bundes. Der gute Fortgang dieses Unternehmens wurde vom Verein freudig begrüßt. Vom Magistrat ist auf das Gesuch des Vereins der Bescheid eingegangen, daß im nächsten Jahre die Strelitzerstraße mit Bäumen bepflanzt werden und in der Fehrbellinerstraße eine Nachpflanzung stattfinden solle. Der Hausbesitzer-Verein im Norden zählt über 500 Mitglieder.

— Düben, 15. December. Die mächtige Kiefer auf dem Wege von Düben nach Dommitzsch und Torgau bei Cossa, wegen ihres hohen Alters und ihrer ansehnlichen Stärke weithin bekannt, im Volksmunde „Siebenzwissel" genannt, ist dieser Tage gefällt worden. Sie hatte am Stammende 4,25 Meter und an demselben wurden 256 Jahresringe gezählt. An Scheitholz wurden aus dem Riesenbaum 18 Raummeter genommen.

— Aus Mecklenburg-Strelitz, 16. December. Von Allerhöchster Stelle sind für unser Großherzogthum neuerdings Bestimmungen für die Beflaggung der öffentlichen Gebäude an den Geburtstagen des Kaisers und der Mitglieder seiner Familie erlassen worden. Danach wird geflaggt an den Geburtstagen des Kaisers, der Kaiserin, der Kaiserin Augusta, der Kaiserin Friedrich und des deutschen Kronprinzen. Eine andere, den strelitzschen Blättern zufolge ergangene Allerhöchste Bestimmung betrifft die Einführung einer neuen Art von Achselstücken für die Officiere des hiesigen Contingents. Die neuen Achselstücke sind aus Silbergeflecht, mit goldenem Namenszug und der Regimentsnummer, hergestellt, während die bisherigen bei den Stabsofficieren aus Goldgeflecht, bei den Hauptleuten und Lieutenants aus einem goldenen Band mit silbernem Namenszug und der Regimentsnummer bestanden.

— Fräulein Clara Schultze, der jüngste Doctor der Medicin ihres Geschlechts, hat in ihrer Disputation über das Thema „Der weibliche Arzt im 19. Jahrhundert" vor der Pariser Facultät glänzend bestanden. Ein gut Theil dieses Erfolges scheint den in Paris geschätzten Eigenschaften zuzuschreiben zu sein, daß Fräulein Schultze hübsch, 21 Jahre alt und Polin ist. Professor Charcot konnte sich nicht enthalten, in seiner Erwiderung den neuerwachten Ehrgeiz eines Theiles des weiblichen Geschlechts, den ärztlichen Beruf auszuüben, zu geißeln. „Ehrgeizige Frauen", sagte er, „haben sich nie mit Handlangerstellen begnügt, die kriegerischen Frauen wollten stets die Rolle von Generälen, nie aber die einfacher Soldaten spielen. Als Aerzte erstreben jetzt die Frauen die Stellen an unsern Krankenhäusern, sie werden in den großen Städten den ärztlichen Beruf ausüben, aber sie werden sich hüten, den Kranken auf dem platten Lande ihre Sorgfalt zu widmen. Erlauben Sie mir, Ihnen zu sagen, daß diese Frauen mehr an sich als an die Menschheit denken, sie streben darnach, die erste, augenfälligste und einträglichste Stelle einzunehmen. Diese Bestrebungen sind unbillig, denn sie sind wider die Natur der Dinge und widerstreiten der Aesthetik. Sie sind hübsch, mein Fräulein, nun wohl, glauben Sie, daß gewisse Seiten des ärztlichen Berufs und seiner praktischen Ausübung mit Ihrer Schönheit, mit Ihrer Kleidung sich in Einklang bringen lassen?" Im Uebrigen ließ Professor Charcot wie die übrigen Redner der Begabung des Fräulein Schultze seine vollste Anerkennung zu Theil werden, das Fräulein erhielt ein glänzendes Zeugniß und am Ausgang überreichten ihre männlichen Commilitonen ihr einen Blumenstrauß. Ihre weiblichen Collegen versammelten sich Abends um die Heldin des Tages zu einem solennen Doctorschmaus. „Unweiber giebts bei Frauen auch!" sagt Walter von der Vogelweide.

— Von der russischen Kaiserin wird der „Kölnischen Zeitung" aus Kopenhagen, Ende November, geschrieben:

Die Kaiserin von Rußland hat an ihre Mutter, die Königin von Dänemark, einen überaus gemüthvollen, rührenden Brief über den entsetzlichen Eisenbahnunfall geschrieben, von dem sie und ihr Gemahl auf ihrer kaukasischen Reise bei Borki betroffen wurden. In diesem Briefe, von dem ich aus Hofkreisen Kenntniß erlangt habe, zeigt sich aufs Neue, wie sehr die hohe Frau es verdient, um ihrer geistigen und gemüthlichen Eigenschaften willen verehrt zu werden. Sie schreibt ganz in dem Stil eines Kindes, das seine besorgte Mutter beruhigen will, ohne jedoch die Schrecknisse des gräßlichen Unfalls zu verschleiern. Aber indem sie die empfindlichsten Einzelheiten wahrheitsgetreu hervorhebt, zeigt sie sich durch die natürliche, unbefangene Frische ihres Ausdrucks auch selbst über diese schlimmsten Vorfälle in einer die Mutter beruhigenden, geistigen Ueberlegenheit.

Sie erzählt, daß sie auch jetzt noch nicht wisse, wie sie aus dem Wagen herausgekommen sei. Sie habe sich plötzlich draußen befunden. Ihr erster Gedanke habe dem Kaiser gegolten. Zu ihrem Schrecken habe sie ihn nirgends entdecken können, endlich nach entsetzlichen Secunden verzweiflungsvoller Angst habe sie ihn bemerkt, wie er auf Händen und Füßen aus den Trümmern des zersplitterten Wagens hervorgekrochen sei. In demselben Augenblick seien aus dem benachbarten Wagen, der über den kaiserlichen hinausgeschoben sei, ihre Kinder zu ihr herangesprungen mit dem rührenden Ausruf: „Mama, uns fehlt gar nichts!" Auf dem Bahndamm, der durch Regengüsse gänzlich durchweicht gewesen sei, hätten sie und der Kaiser bis zu den Knien im Schlamm gewatet; mit Schauder und zugleich mit den Gefühlen tiefer Dankbarkeit zu Gott über ihre wunderbare Rettung hätten sie nun erst die fürchterlichen Verwüstungen überblicken können. Man habe gemeldet, daß es in ihrem Gefolge Todte und Schwerverwundete gebe. „Unter den Todten ist auch einer meiner Leibdiener, und zwar der nette, anstellige Mensch, den Du bei unserer letzten Anwesenheit in Kopenhagen in meiner Umgebung gesehen hast." Es ehrt die kaiserliche Briefschreiberin, daß sie mit so freundlichen Worten eines todten Dieners gedenkt. Ueber die Beschädigungen, die sie und der Kaiser davongetragen, geht die Kaiserin mit leichten Worten hinweg. „Wir haben zwar jetzt noch an großen Stellen unseres Körpers schwarze und blaue Flecken, aber es hat nicht viel zu bedeuten!"

Was die russische Kaiserin kennzeichnet, das sind, soviel ich über sie in ihrer dänischen Geburtsstadt erfahren konnte und wie es sich auch in diesem Briefe von Neuem bestätigt, zumal drei persönliche Eigenschaften: gemüthvolle Liebenswürdigkeit, muthige Unerschrockenheit und ein leiser Anflug jenes glücklichen Humors, der uns frei und leicht über die Dinge dieser Welt emporhebt. Wie alle dänischen Königskinder hat auch die russische Kaiserin eine Erziehung genossen, die sich ohne alle Steifheit ganz in der herzlichen Fröhlichkeit bürgerlichen Behagens bewegte. Man sieht hier in den Schaufenstern zahllose Photographien aus den dänischen Schlössern, auf welchen die königlichen Eltern mit ihren Kindern in ihrer gewöhnlichen Beschäftigung abgebildet sind, der König die Zeitung lesend oder am Schreibtisch beschäftigt, während die Königin mit der russischen Kaiserin und den Prinzessinnen von Wales und Cumberland bei einer Handarbeit sitzen, malen oder zeichnen oder endlich auch in eine Romanlectüre vertieft erscheinen. Die geistig sehr bedeutende Königin — eine hessische Prinzessin von Geburt, die sich auch jetzt noch bei ihren siebenzig Jahren eine ganz merkwürdige Frische bewahrt hat, welche sich zumal in ihren lebhaften, verständnißvollen Augen und dem von harmloser Spottlust schalkhaft umspielten Mund kundgiebt, hat die Erziehung ihrer Töchter ganz im Sinne anspruchsloser Gemüthlichkeit geleitet. Es ist allbekannt, ein wie tiefer Familiensinn in dem dänischen Königsschlosse herrscht, der nur die Frucht jener einfachen Herzensgemeinschaft ist, in welcher die Erziehung der königlichen Kinder gerade wie in einem bürgerlichen Hause von Anfang an vor sich ging. Als einmal bei einem kleinen Hoffeste der russischen Kaiserin der Vortritt vor ihrer älteren Schwester Alexandra, der Prinzessin von Wales, aus Gründen der Etiquette gelassen werden sollte, sagte die Kaiserin, indem sie ihre Schwester vorangehen ließ: „Ach was, hier bin ich nur Mutters zweite Tochter!"

Mehr oder weniger theilen alle Kinder des dänischen Königshauses diese freundlich-schlichte Lebensart. Der Kronprinz zumal ist von einer auffallenden Einfachheit. Er mischt sich gern und gänzlich ungezwungen in die flanirenden Kreise des Alltagslebens, überall Bekannte sehend und überallhin mit freundlichem Lächeln Grüße austheilend. Durch seine Gemahlin, eine schwedische Prinzessin, der aus Holland große Erbschaften zufielen, ist der dänische Thronerbe einer der reichsten Prinzen geworden, während sein Vater die Bedürfnisse des zumal in diesem Jahre sehr stark in Anspruch genommenen Hofes aus der auf 1 Million Kronen (1 112 000 ℳ) bescheidenen Civilliste in sorgsam bedachter Weise zu befriedigen versteht.

Die russische Kaiserin soll unter ihren Brüdern dem König von Griechenland am meisten zugethan sein, mit dem sie die Jugendjahre in ungetrennlich treuer Kameradschaft verbracht hat. Als man dem Prinzen Georg, der als Seecadett auf der dänischen Marine diente und ziemlich stramm gehalten wurde, die Nachricht überbrachte, daß er als König nach Griechenland berufen sei, rief er ganz in dem frischen Stil seiner Schwester aus: „Na, da bin ich doch neugierig, was mein Commandeur dazu sagen wird!"

Am rührendsten wendet sich jetzt die Theilnahme des Volkes der unglücklichen Thyra zu, die an der Seite des Herzogs von Cumberland gewiß nicht das glänzende Loos ihrer Schwestern gefunden hat. Wie ich schon früher mittheilen konnte, beabsichtigt der König, sich bald nach Gmunden zu seiner Lieblingstochter zu begeben, die zugleich auch, wie so oft im Leben, sein Schmerzenskind ist.

Alle Kinder des königlichen Hauses lieben ihre dänische Heimath, am meisten vielleicht die Prinzessin Dagmar. Als sie in ihr neues russisches Heim übersiedeln sollte, schnitt sie bewegten Herzens mit dem Brillanten eines ihrer Ringe in das Fenster ihres Lieblingsgemaches auf dem Fredensborger Schlosse die Worte ein: „Mit elskede Fredensborg, farvel! Mein geliebtes Fredensborg, lebe wohl!" Seitdem hat sie es vermocht, auch ihren Gemahl aus den düstern Regierungssorgen in den wohlthuenden Frieden dieses still und ländlich gelegenen lieblichen Schlosses zu führen. Dort, wo im Sommer die Föhren so ruhig schlummern, als wenn eine Hand vom Himmel her sie in Schlaf gewiegt hätte, dort hatte die Prinzessin Dagmar vor vielen Jahren den Tod ihres ersten Bräutigams in bitterer Einsamkeit übertrauert und langsam die Kraft ihres Gemüths wiedergewonnen. Und dieses schöne und tapfere Gemüth ist stark genug, um auch in den schrecklichsten Ereignissen nicht nur für sich selbst, sondern auch Andern heitere Tröstungen auszutheilen.

Für das nächste Jahr soll, nachdem man die hohen Gäste in diesem Jahr vergebens erwartet, der Aufenthalt des russischen Kaiserpaares auf Fredensborg besonders lange währen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

‡ Von den Geschenken, die in unserer so überaus musikliebenden Stadt der Christbaum mit seinen Kerzen bescheint, zählt ein guter Theil in das Bereich der Musik, sind es Musikalien und Bücher musikalischen Inhaltes, welche die Beschenkten erfreuen und ihnen genußvolle Stunden auf lange hinaus versprechen. Und wie reich, wie mannigfaltig ist gerade auf diesem Gebiete die Auswahl! Für jedes Bedürfniß, für jeden Geschmack ist gesorgt, und je werthvoller die Erzeugnisse, desto billiger die Preise, wie dies speciell im Fache der Musik die Volksausgaben von C. F. Peters, Breitkopf & Härtel, H. Litolff zc. beweisen, die für wenige Mark dicke Bände bester, schönster Musik bieten. Von den hiesigen Musikalienhandlungen, welche von diesen Ausgaben beständiges Lager in broschirten und elegant gebundenen Exemplaren halten, zählt die von P. Pabst, Neumarkt 26, mit zu vorderster Stelle, und der äußerst kundige Chef der Firma, wie auch sein vorzüglich unterrichtetes Geschäftspersonal, stehen in Fällen, wo der Interessent nicht mit einem bestimmten Wunsch zum Kauf schreitet, mit bestem, zuverlässigsten Rath jederzeit zu Diensten. Daß in einem so vollständig assortirten Musikaliengeschäft, wie dem erwähnten, auch alles Neue von Werth und Bedeutung vorhanden ist oder in kürzester Zeit beschafft werden kann, ist selbstverständlich. — Aber auch für Solche, welche in ihrem Wissensdrang auf bloß leihweisen Bezug der Noten beschränkt werden müssen, hat Herr P. Pabst eine hübsche Weihnachtsüberraschung vorgesehen und zwar in Form von Abonnementskarten, gegen deren Vorzeigung der Inhaber auf bestimmte Zeit das umfangreiche Leihinstitut des Genannten benutzen darf. Diese Idee wird von Vielen beifällig begrüßt werden.

‡ Jedes Kind, das einmal das Vergnügen hatte, den Vorstellungen eines Romano, Bellini oder eines anderen Zauberkünstlers beizuwohnen, wird immer den Wunsch hegen, selbst solche hübsche, oder doch wenigstens ähnliche überraschende Taschenspielerkünste vollbringen zu können. Manches stille Sehnen mag sich wohl regen, wenn die Kinder an den Läden und Buden vorübergehen, in denen Zauberapparate zum Verkauf ausgestellt sind. Das Spiel mit derartigen Apparaten ist aber auch ein angenehmer und nicht zu scharf ermüdender Zeitvertreib für die liebe Jugend und ein Zauberkasten aus dem Geschäft von Max Haak würde auf dem Weihnachtstisch gewiß vielfach große Freude bereiten. Man findet in dem Lager genannter hiesiger Firma in Auerbach's Hof, Gewölbe Nr. 22, eine reiche Auswahl in elektrischen, magnetischen und mechanischen Zauberapparaten, Vexir-, Jux- und Scherzartikel u. s. w. für Künstler, Dilettanten und Kinder schon von 30 ₰ an und als Specialität zu Weihnachtsgeschenken für Kinder eigens zusammengesetzte Zauberkästen, im Preise von 3 bis 20 ℳ, auf welche wir an dieser Stelle empfehlend verweisen wollen.

‡ Der Winter ist da, und naßkalt läßt das Wetter sich an. Er stellt erhöhte Forderungen an das Schuhwerk, welches um so mehr der Beachtung verdient, da ein kalter Fuß leicht die Ursache zu bedenklicher Krankheit werden kann. Aber nicht allein der dauerhafte und dabei doch elegante Straßenschuh, der erwärmende Stiefel ist um die jetzige Jahreszeit ein beliebtes Kaufobject, nein, auch der zierliche Ballschuh, denn die Saison steht in vollem Flor. Deshalb ist zu Geschenkzwecken ein Hinweis, wo man feine Weihnachtsartikel vortheilhaft beziehen kann, gewiß nicht unwillkommen. Die Firma W. A. Henning, Johannesgasse 18, hält ein großes Lager von Herren- und Damenschuhwerk in allen Qualitäten und Formen und ist diese Firma, welcher zur Anfertigung ihrer Erzeugnisse die neuesten technischen Hülfsmittel zu Gebote stehen, in der Lage, allen an sie gestellten Forderungen in Bezug auf Geschmack und Solidität zu genügen. Bestellungen nach Maß oder nach Probestiefel oder -Schuh, sowie Reparaturen werden in kürzester Zeit zur Zufriedenheit der Auftraggeber erledigt, und sind die dafür geforderten Preise sehr mäßige.

Literatur.

Das Magazin für die Literatur des In- und Auslandes. Wochenschrift der Weltliteratur. Herausgeber: Wolfgang Kirchbach in Dresden. Nr. 51. Inhalt: Ernst Koppel: „Friedrich Hebbel". — Adolf Stern-Kosinsky: „Das neue Aschenbrödel". — Paul Schönfeld: „Zwei neue Dramensammlungen Giuseppe Giacosa's". — Alex. Büchner: „Der Silberkönig". — Literarische Neuigkeiten.

† Dresden, 18. December. Auf Allerhöchsten Befehl wird wegen erfolgten Ablebens Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Alexander von Hessen und bei Rhein am Königlichen Hofe die Trauer auf eine Woche, vom 18. bis mit 24. d. M. angelegt. — Der Namenstag Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers von Rußland, Nikolaus Alexandrowitsch, wurde heute Vormittag um 11 Uhr in der Kaiserl.-russischen Gesandtschaftskirche feierlich begangen. Dem Meßgottesdienste folgte ein Tedeum, welchem die Vertreter der hiesigen Gesandtschaft in Staatsuniform beiwohnten. — Der Christmarkt, unter dem Namen Striezelmarkt noch mehr bekannt, welcher nicht nur von den Stadtbewohnern, sondern auch von zahlreichen Landleuten aus der Umgebung gut besucht zu werden pflegt und welcher für viele Geschäftsleute eine reiche Einnahme ergiebt, wird morgen seinen Anfang nehmen und sich bis Montag Abends 10 Uhr ausdehnen. Der Marktverkehr ist auf den Altmarkt, den Antonsplatz und die Allee in der Hauptstraße beschränkt, auch sind als Verkäufer mit Ausnahme von Manufacturwaaren-Grossisten nur hiesige Geschäftsleute zugelassen.

† Dresden, 18. December. Der „Conservative Landesverein im Königreich Sachsen" hat beschlossen, sein Organ, „Das conservative Vereinsblatt", von Neujahr ab nicht mehr, wie bisher, nur zweimal im Monat, sondern wöchentlich erscheinen zu lassen. Gleichzeitig wird das Blatt nach Umfang und Inhalt wesentlich erweitert und dem Bedürfniß auch größerer Kreise entsprechend eingerichtet werden. Der Verein trägt dabei dem Umstande Rechnung, daß die Zahl seiner Mitglieder in allen Theilen des Landes in fortwährendem Wachsen begriffen ist, mithin eine reichere Ausstattung seines Organs sowohl gestattet, als auch wünschenswerth erscheinen läßt. Das Blatt bezeichnet als seine vornehmste Aufgabe, die Liebe zum Vaterlande, zum engeren sowohl, als auch zum weiteren, in Treue zu pflegen, und nimmt demgemäß den Titel an „Das Vaterland". Als Verleger und verantwortlicher Redacteur zeichnet, wie bisher, Herr C. Walsborn in Dresden, unter den Mitarbeitern wird insbesondere auch der frühere conservative Abgeordnete Professor Dr. Straumer genannt. „Das Vaterland" wird den Mitgliedern des conservativen Landesvereins unentgeltlich geliefert, weitere Kreise können dasselbe von der Post beziehen. Der Abonnementspreis ist auf vierteljährlich 1 ℳ festgesetzt. Directe Beziehung zu anderen Blättern unterhält die Parteileitung nicht. „Das Vaterland" allein wird in Zukunft als das officielle Organ der Conservativen Sachsens anzusehen sein. — Die Subvention, welche die „Sächsische Landeszeitung" als bisheriges Organ des conservativen Vereins von diesem bezogen hat, hört mit Neujahr auf.

Telegraphische Depeschen.

* Berlin, 18. December. S. M. Aviso „Pfeil", Commandant Corv.-Capt. Herbing, ist am 16. December c. in Port Said eingetroffen und beabsichtigt am 18. dss. Mts. wieder in See zu gehen.

* München, 18. December. Der Director des Allgemeinen Reichsarchivs, Geheimer Rath Dr. v. Löher, ist in den Ruhestand versetzt, zu seinem Nachfolger ist Geheimer Rath von Rockinger ernannt worden.

* Wien, 17. December. Der Reichsrath Graf Leo Thun ist heute Abend gestorben.

* Wien, 17. December. Nach einer Meldung der „Politischen Correspondenz" aus Belgrad wurde der Gerichtspräsident Christics, Sohn des Ministerpräsidenten Christics, zum Sectionschef im Ministerium des Auswärtigen ernannt. Die Gerüchte von einer bevorstehenden Ministerkrisis werden in Regierungskreisen als gänzlich unbegründet bezeichnet.

* Wien, 18. December. Für den verstorbenen Prinzen Eugen von Savoyen-Carignan ist eine sechstägige und für den Prinzen Alexander von Hessen eine zwölftägige Hoftrauer vom 18. December ab angeordnet worden.

* London, 17. December. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Teheran gemeldet, daß dort von einer scharfen Note, welche die russische Regierung an Persien gerichtet haben soll, nichts bekannt sei; der Schah habe im Gegentheil gestern freundliche Antworten vom Kaiser von Rußland auf zwei Briefe erhalten, welche derselbe im Herbst durch Hissan Es Sultaneh und den Fürsten Dolgoruki an den Kaiser sandte. Die beiden Briefe des Zaren sollen freundliche Versicherungen und gute Wünsche enthalten.

* Rom, 18. December. Nach einer Mittheilung des „Osservatore Romano" versammelten sich gestern hier die Präsidenten der „Regionalcomités" des römischen Verbandes — des sogenannten Wahlcomités der italienischen Katholiken — nahmen von dem Rücktritt des Vorstandes Kenntniß und gaben ihrem lebhaften Bedauern über die Demission Ausdruck.

* Bern, 17. December. Der Nationalrath hat den Antrag des socialdemokratischen Mitgliedes Locher, den Bundesrath zur Zurücknahme seines Rundschreibens vom 11. Mai d. J. wegen Handhabung der politischen Polizei zu veranlassen, mit 99 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

* Belgrad, 17. December. Nach den bis jetzt bekannten Wahlergebnissen sind 504 Radicale, 88 Liberale, 4 Fortschrittler und 19 Deputirte von nicht bekannter Parteistellung in die Skupschtina gewählt.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* Pest, 18. December. Der Ausschuß des Unterhauses nahm die Vorlage über die Regulirung des Eisernen Thores, nachdem die Regierung dieselbe befürwortet hatte, an. Der Referent sprach die Hoffnung aus, daß auch die Regierungen der anderen Uferstaaten dem Werke alle moralische Unterstützung leihen würden, in der richtigen Erkenntniß, daß mit der Vollendung der Regulirung eine günstigere Aera des Donauverkehrs beginnen würde.

* Paris, 18. December. Der Senat genehmigte das Gesetz, welches die Stadt Paris ermächtigt, das Cloakenwasser zur Berieselung in die Ebene von Achères unterhalb des Waldes von Saint-Germain abzuleiten.

* London, 18. December. (Unterhaus.) Fergusson stellt zunächst seine in der gestrigen Debatte über Ostafrika abgegebene Erklärung richtig, welche von den Zeitungen unrichtig aufgefaßt worden sei. Er erklärt auf die Anfrage, ob die Regierung für die Verluste in Britisch-Indien durch das Bombardement bei Mineugani in der Tunghibai eine Entschädigung erhalte, es sei ihm die Aeußerung beigelegt worden, er halte das Bombardement von Bagamoyo als vom englischen Gesichtspuncte für unnöthig und mit unnöthiger Härte ausgeführt. Dieses sei schon darum unrichtig, weil er im Laufe der Debatte gar nicht auf Bagamoyo hingewiesen.

* Turin, 18. December. Dem feierlichen Begräbniß des Prinzen von Carignan wohnten Prinz Amadeus in Vertretung des Königs, die Prinzen, der portugiesische Gesandte als Vertreter des Königs von Portugal, Crispi, Brin, die Präsidenten des Parlaments und sämmtliche Würdenträger bei. 40 Vereine folgten dem Zuge. Die Kaufläden waren geschlossen. Die Leiche wurde im königlichen Museum beigesetzt.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmelsansicht.
17. Dec. Ab. 8 U.	757,5	+ 1,5	98	SW	2 trübe
18. - Mrg. 8 -	758,7	+ 0,2	99	SW	2 trübe
- Nchm. 2 -	758,2	— 0,5	94	SSW	1 wolkig

Maximum der Temperatur — + 3°,2. Minimum — — 1°,0.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes vom 18. December 8 Uhr Morgens.

Stations-Name.	Barometer auf 0° u. Meeresniveau red.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Bodö	741	WSW steif	wolkig	+ 4
Haparanda	740	N leicht	halb bedeckt	— 10
Skudesnäs	762	W mäßig	bedeckt	+ 7
Stockholm	761	WSW leicht	halb bedeckt	+ 3
Kopenhagen	762	WSW mäßig	Dunst	+ 4
Memel	765	WNW mäßig	heiter	+ 4
Swinemünde	765	W frisch	bedeckt	+ 5
Skagen	769	W mäßig	heiter	+ 6
Sylt	766	NW leicht	Dunst	+ 5
Hamburg	768	W leicht	bedeckt	+ 4
Helder	768	SW leicht	Nebel	+ 5
Cherbourg	766	OSO mäßig	halb bedeckt	+ 3
Brest	—	—	—	—
Münster	769	SSW leicht	Nebel	— 1
Berlin	768	WNW leicht	bedeckt	+ 4
Kaiserslautern	770	O leicht	Nebel	— 7
Bamberg	770	still	Nebel	— 3
Altkirch	770	still	Nebel	— 3
München	770	SO schwach	wolkig	— 5
Chemnitz	770	SW leicht	halb bedeckt	— 3
Wien	769	W leicht	bedeckt	+ 4
Prag	769	S mäßig	wolkenlos	0
Krakau	768	WSW leicht	bedeckt	+ 3
Lemberg	763	W leicht	bedeckt	+ 1
Petersburg	—	—	—	—
Hermannstadt	766	W leicht	bedeckt	0
Triest	770	still	Nebel	+ 1
Clermont	—	—	—	—
Cork	763	SSO leicht	wolkig	+ 9
Aberdeen	763	S leicht	halb bedeckt	+ 1

Uebersicht der Witterung.

Am Montag bestand die Westströmung über Sachsen fort, es herrschte demnach wie am Vortage trübes und nebliges Wetter, doch traten Tags über nur im Osten noch Niederschläge ein, der Westen des Landes konnte trockene Witterung verzeichnen. Die Temperaturverhältnisse haben sich gegen Sonntag nur wenig verändert, die Tagesmittel gingen von 3° C. im Elbthale mit zunehmender Höhe herab bis — 2,3° C. in Reitzenhain. — Ein flacher Wirbel steht seit gestern über der südlichen Nordsee und lenkt die trocknen Luftmassen des hohen Druckes von den Alpen nach sich zu, so dass in Sachsen bei schwachen südlichen Winden heute, Dienstag, heiteres Witterung eingetreten ist, die aber ihrer Entstehung nach keine lange Dauer verspricht.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg, am 17. December 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf 0° u. Meeresniveau red.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	769	SSW schwach	bedeckt	+ 6
Christiansund	748	WSW Sturm	Regen	+ 7
Moskau	741	W leiser Zug	Schnee	— 3
Neufahrwasser	756	SW leicht	bedeckt	+ 3
Karlsruhe	773	SW leicht	Nebel	— 4
Wiesbaden	772	NO leicht	bedeckt*)	0
Breslau	764	W frisch	Regen	+ 3
Nizza	768	O schwach	heiter	+ 8

*) Reif.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Uhle in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.